

Sonntagskirche | 10.07.2022 08:55 Uhr | Mark Neuhaus

Schafe

Guten Morgen,

kürzlich hat mir ein Freund ein Trickfilmvideo im Internet gezeigt:

Da stehen zwei erwachsene Schafe auf einer Wiese – zwischen sich ein kleines Lämmchen.

Die beiden erwachsenen Schafe – wohl die Eltern des Schäfchens - machen nacheinander "Mäh!" – "Mäh!"

Sie animieren das kleine Lämmchen ihnen zu antworten. Das Lämmchen guckt verdutzt und antwortet etwas später mit einem kräftigen "Muh!"

Die Schafe lassen resigniert die Köpfe sinken.

Neue Szene.

Den erwachsenen Schafen knurrt der Magen, sie fressen etwas vom saftigen, grünen Gras. Kauen kurz und schlucken es runter.

Nun sind die Blicke wieder auf das kleine Lämmchen gerichtet. Auch sein Magen knurrt. Es nimmt etwas vom Gras - kaut, würgt und spuckt es aus.

Anschließend nimmt es doch lieber etwas von den leckeren Blumen, die vor ihm stehen. Auch hier lassen die erwachsenen Schafe die Köpfe traurig hängen. Das Kleine scheint irgendwie aus der Art zu geschlagen zu sein.

Szenenwechsel.

Die Sonne brennt. Den großen Schafen ist fürchterlich heiß.

Sie verlassen die Bildfläche. Man hört Scheren klappern und sie kommen frisch geschoren wieder ins Bild.

Erst das eine, dann das andere Schaf.

Auch dem kleinen Schaf ist es heiß. Es läuft aus dem Bild. Man hört wieder Scherenklappern. Doch zusätzlich Rasierer-Geräusche und das Geräusch von Spraydosen. Dann sieht man bunte Farbwolken durch die Luft schweben und das Lämmchen kommt buntgefleckt zurück.

Wieder lassen die großen Schafe die Köpfe sinken.

Letzter Szenewechsel.

Neben den Schafen hört man Hundegebell. Kameraschwenk nach links. Ein anderes Schafspaar. Um die beiden herum läuft ein kleines rasiertes Lämmchen mit bunten Flecken. Und statt mäh, mäh bellt es – "wau, wau" - wie ein Hund. Kameraschwenk auf die andere Seite. Man hört Hahngeschrei. Auch hier eine ähnliche Szene. Ein buntgeflecktes Lamm tanzt um seine Eltern herum und macht "Kikeriki!"

Letzter Schwenk, die beiden Schafe aus den ersten Szenen nähern sich ihrem Lämmchen, drücken es und kuscheln es.

Ihren Blicken sieht man an, dass sie verstanden haben. Unser Kind verhält sich so wie

andere Kinder auch. Auch wenn alle anders sind, als ihre Eltern ihnen das vorleben. "Muh, wauwau, kikeriki" statt "mäh". So kann's gehen.

Ich muss schmunzeln: Da scheint einer unsere Kinder zu kennen. Mein Freund legt das Handy weg. Wir lachen und meinen:

Das ist wie bei uns. Ich finde schöner kann man Erziehung gar nicht darstellen.

Eltern wollen immer nur das Beste für ihre Kinder.

Aber: Kinder sind wie Kunst, das Leben zeichnet sie selbst.

Wir können unsere Kinder schützen. So wie Gott uns schützt.

Gott ist wie ein Vater und eine Mutter zu uns.

Auch wir machen nicht immer alles, was er uns rät.

Trotzdem werden wir von ihm geliebt.

Und wir können unseren Kindern die Chance geben, sich frei und selbstständig zu entwickeln.

Vielleicht sollten wir von unseren eigenen Kindern lernen, auch mal Sachen von ihnen annehmen, die für unser eigenes Leben wichtig sind.

Und vielleicht einmal unser Leben aus einer anderen Perspektive betrachten. Sicherlich kann das unseren eigenen persönlichen Horizont erweitern. Mal eine andere Frisur versuchen oder anders reden oder mal zu den anderen rüberschauen. Ich wünsche uns allen gute Aussichten, "Mäh!"

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=9Hq9rf0Xgrl> (zuletzt abgerufen am 19.06.2022)

Redaktion: Landespfarrerin Petra Schulze